

Herausforderungen und Chancen der digitalen Kultur

Die Internet-Generation

VON HANSPETER HUGENTOBLER

● **Sie haben noch nie Musik ab Schallplatte gehört; sie wissen nicht, wie man ein Telefon mit Wählscheibe bedient und mussten noch nie das Farbband der Schreibmaschine wechseln. Dafür sind sie völlig vernetzt: Mit Freunden diskutieren sie auf Online-Plattformen, ihre Handy-Videos stellen Sie aufs weltweite Internet, ihre Lieblingslieder laden sie übers Netz auf den iPod und ihre Bibliothek sind Google und Wikipedia.**

Sie – das sind die Menschen, die nach 1980 auf die Welt kamen und damit direkt ins digitale Zeitalter hineingeboren wurden. Und das Internet wurde ganz natürlich zu ihrem Begleiter in Schule, Job und Freizeit. «Generation Internet» wird die jüngste Generation genannt – oder «Digital Natives», wie die beiden Wissenschaftler John Palfrey und Urs Gasser sie in ihrem Buch umschreiben: «Die Kinder einer neuen Generation, die sich ein Leben ohne Google nicht vorstellen kann, sind nun volljährig. Sie sind die ersten <Digital Natives>, deren

Mediengewohnheiten unsere Wirtschaft, unsere Kultur, ja sogar unser Familienleben tiefgreifend verändern.»

Und die Veränderungen sind in der Tat markant: Durch die neuen Technologien ist die Internet-Generation umfassend vernetzt. Das hat Folgen für die Beziehungen zwischen den Menschen. Man ist überall erreichbar, teilt Meinungen, Fotos und Videos in Minutenschnelle mit Freunden irgendwo auf der Welt, tritt schnell wachsenden Netzwerken bei, organisiert Meetings oder Protestanlässe. Informationen stehen auf dem Internet jederzeit zum Abruf bereit – ganz ohne Gang zur Bibliothek.

Dieser Lebensstil, in dem sich reales und virtuelles Leben zunehmend vermischen, birgt zweifellos Gefahren. Das Internet ist weit davon entfernt, ein sicherer Raum zu sein. Und gleichzeitig erscheint es dem Nutzer privater zu sein, als es in Wirklichkeit ist. Je mehr Dienste des weltweiten Netzes in Anspruch genommen werden,

umso umfassender wird das Bild, das man sich im Internet über eine Person machen kann. Die massive Informationsüberflutung kann das menschliche Gehirn völlig überfordern. Und schliesslich ist vielen auch zu wenig bewusst, dass manche Informationen im Netz nicht korrekt sind.

Der versierte Umgang mit einer Fülle von Informationen gehört andererseits aber auch gerade zu den Stärken der Internet-Generation. Man hat gelernt, mit einer Flut von Quellen aus dem Netz umzugehen, zu filtern, auszuwählen. Die Internet-Generation ist enorm kreativ, kann dank ihrer weiträumigen Vernetzung grösseren Einfluss auf ihre Kultur ausüben. So erkennen Palfrey und Gasser denn auch «ein vielversprechendes Potential in der Art und Weise, wie Digital Natives mit digitalen Informationen umgehen, sich in ihrem sozialen Umfeld ausdrücken, neue Kunstformen schaffen, Geschäftsmodelle ersinnen und verschiedenartigste Initiativen ins Leben rufen».

Die Chancen der Internet-Generation sind gross. Es lohnt sich, als Eltern und Lehrpersonen in die Begleitung und Ausbildung unserer Jugendlichen zu investieren und ihnen gute Werte für den weltweiten Datenschwung mitzugeben. Und es lohnt sich für Unternehmen, gemeinnützige Organisationen und Kirchen, die Internet-Generation sinnvoll zu integrieren. Denn in ihnen steckt ein grosses Potenzial. Nur gemeinsam – mit der Kreativität der internetgewohnten Jungen und der Erfahrung der alltagsgeübten Älteren – werden wir die Herausforderungen der Zukunft meistern.

Der Buchtipp dazu:

John Palfrey, Urs Gasser: Generation Internet. Carl Hanser Verlag München.



Die Internet-Generation ist mit der ganzen Welt vernetzt